

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

26 (5.3.1948)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Verrechnungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM 2.50, monatlicher Bezugspreis RM 2.25 (inkl. RM — 30 Trägerrabatt, bei Zustellung durch die Post RM 2.00 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 35 mm br Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50. Pfalzheim Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtsumme RM 2.—. Anm. Anzeigen 30% Nachsch.

2. Jahrgang / Nummer 26

Freitag, den 5. März 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Guter Auftakt in Brüssel

Beneluxstaaten legen der Fünfer-Konferenz Vertragsentwurf vor

Brüssel, 4. März. (AP) Die Fünfmächte-Konferenz wurde am Donnerstag um 11.05 Uhr (MEZ) im belgischen Außenministerium in Brüssel durch den belgischen Ministerpräsidenten Paul Henri Spaak eröffnet. Spaak begrüßte die Delegierten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Besprechungen zum Abschluß eines Fünfmächteabkommens führen werden. Pressevertreter waren zu der Eröffnung nicht zugelassen.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den belgischen Ministerpräsidenten Spaak übernahm der ständige belgische Delegierte bei den Vereinten Nationen, Fernand van Langenhove, den Vorsitz. Die fünf Delegationen setzen sich wie folgt zusammen: England: der britische Botschafter in Belgien, Sir George Rendel, und der Unterstaatssekretär für die Vereinten Nationen, Gladwyn Jebb. Frankreich: Botschafter Graf Jean de Hauteclocque, Roland de Margerie, der juristische Berater Gros und M. Valery. Luxemburg: Robert Als, Gesandter in Brüssel, und Pierre Kivinger, Holland: Botschafter Baron van Harinxma thoe Sifon, der politische Ratgeber Boon und M. Ryckbovel, Belgien: Der ständige belgische Delegierte bei den Vereinten Na-

tionen, Fernand van Langenhove, der Direktor der politischen Abteilung im belgischen Außenministerium, Walter Lefebvre, F. Muys und G. Kackebek zum Außenministerium.

Die drei Beneluxstaaten legten am Donnerstag der Fünfmächtekonferenz in Brüssel einen Vertragsentwurf vor. In dem ersten Kommuniqué, das nach einstündiger Beratung der Fünfmächtekonferenz herausgegeben wurde, heißt es laut DENA-REUTER, der den britischen und französischen Delegierten vorgelagte Vertragsentwurf zeige eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den Ansichten der fünf Delegationen über die prinzipiellen Fragen des vorgeschlagenen Faktes.

Die konkreten Vorschläge der Beneluxländer für eine westeuropäische Union seien weit über die Bestimmungen des Atlantik-Vertrages zwischen Großbritannien und Frankreich und des interamerikanischen Verteidigungspaktes hinausgehen.

Zu Kompromissen bereit

London, 4. März. (AP) Die Außenminister-Stellvertreter der drei Westmächte haben in der Donnerstag-Sitzung der Londoner Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag dem russischen Vertreter Koltomow ihre Kompromissbereitschaft bekanntgegeben. Sie ließen aber gleichzeitig keinen Zweifel darüber, daß die russischen Forderungen zur Abgeltung der deutschen Vermögenswerte in Österreich — 200 Millionen Dollars in zwei Jahren, zwei Drittel der Geldforderung auf 50 Jahre und Kontrolle der Donauschifffahrt — unannehmbar sind. Wie weit sie den russischen Forderungen entgegenkommen wollen, steht offen. Ein britischer Sprecher erklärte, daß jede Verständigung „sozialistische Konzeptionen“ und exakte Angaben erfordert.

Zur Abdankung erzwungen

London, 4. März. (DENA) Der rumänische Ex-König, Prinz Michael von Hohenzollern und Sigmaringen, erklärte laut Reuter am Donnerstag auf einer Pressekonferenz, er fühle sich in keinem „Ehrenverhältnis“ aufzuwaschen. Thronabkündigung gebunden. Er wolle persönlich die erste sich ihm bietende Gelegenheit ergreifen, um die Exzelsion so, wie sie sich abgespielt haben, zu bestätigen.

Beschwerde und keine Klage

Karlsruhe, 4. März. Die Nr. 25 der SAZ veröffentlichte Nachricht „Chicago Tribune klagt gegen Hauptankläger General Taylor“ bezichtigt DENA nunmehr dahingehend, daß die „Chicago Tribune“ nicht gegen General Taylor klagt, sondern sich über ihn beschwert hat.

Welt-Rundschau

LONDON (Dena-Beuter). Die zweite britische Note wurde von dem britischen Gesandten in Guatemala City, Wilfrid Gallienne, der guatemaltekischen Regierung überreicht.

LONDON (AP). Alexander Lukinow ist aus seinem Amt als Handelsattaché der UdSSR „wegen mangelhafter Leistungen“ entlassen worden, meldet TASS.

BRUSSEL (AP). Bei der belgischen Ortschaft Jambes stießen in diesem Nebel zwei Züge zusammen. Neun Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

APPELDOORN (SAZ). Der Beauftragte der ehemaligen Reichskommissare in Holland, Rey-Inquart, wurde in Appeldoorn zur öffentlichen Beerdigung freigegeben.

W. ROM (Dena-Beuter). Französische Besatzungsbehörden haben nach dem Bericht einer lokalen Zeitung in Brazza, südlich von Tripolis (Libyen), „sehr reichhaltige Ölvorkommen“ gefunden.

ROM (Dena-Beuter). Italien prüft gegenwärtig Entwürfe für die Freundschaftsverträge mit Frankreich und China.

ROM (Dena). Das italienische Außenministerium gab laut AFP bekannt, daß der Abschluß eines Italienisch-britischen Freundschaftsvertrages erzwungen werde.

VATIKANSTADT (AP). Tausende von Gläubigern strömten aus aller Welt ins Vatikan zum Geburtstag Papst Pius XII. im Vatikan ein.

SAN SALVADOR (Dena-Beuter). Ein halbes Abwehr der Beziehungen zwischen Guatemala und Großbritannien ist, wie ein Reuter-Korrespondent aus San Salvador berichtet, wahrscheinlich.

GUATEMALA CITY (Dena-Beuter). Tausende von Demonstranten begaben sich zur britischen Gesandtschaft, wo sie die guatemaltekische Flagge fliegen ließen.

BUENOS AIRES (AP). Die argentinische Regierung verbot ein Schweißbad, weil es eine Karte Argentinien enthält, auf der die unvollständigen Falklandinseln als argentinisches Territorium gekennzeichnet sind.

AUCKLAND (AP). Die Nordküste von Neuseeland wurde in den letzten 24 Stunden von mehreren Erdstößen betroffen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten.

TOKIO (Dena). Der Alliierte Kontrollrat für Japan lehnte es laut Reuter ab, die sowjetischen Beschuldigungen gegen den japanischen Ministerpräsidenten H. Achida anzuhören.

Amnestie für Heimkehrer

Stuttgart, 4. März. (SAZ) Die SPD-Fraktion des parlamentarischen Rates hat im Länderrat einen Initiativ-Gesetzesentwurf zum Gesetz über eine politische Amnestie für Heimkehrer vorgelegt, das durch das Plenum des Länderrates angenommen wurde. Dieses Gesetz gilt für die früheren Kriegsfangenen, die sich unmittelbar nach ihrer Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft nach dem 23. September 1947 in der US-Zone politisch angemeldet haben. Wenn nach diesem Gesetz der Heimkehrer u. a. nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht in die Gruppe der Hauptschuldigen oder Belasteten einzuweisen ist, so hat die Kammer das Verfahren einzustellen, oder wenn der Heimkehrer bereits rechtskräftig in die Gruppe der Minderbelasteten oder Mitläufer eingestuft ist, so hat der Öffentliche Kläger dem Befreiungsminister die Entscheidung zur Aufhebung und Einstellung des Verfahrens vorzulegen. Die Einstellung des Verfahrens hat zur Folge, daß der Heimkehrer als „Heimkehr-Amnestierter“ gilt und in jeder Beziehung wie ein vom Befreiungsgesetz nicht Betroffener zu behandeln ist.

Mehr Lebensmittel aus USA

General Hays vor dem Länderrat — Um Erhöhung der Fettimporte

Stuttgart, 4. März. (DENA) Ernährungs-politische Anfragen an den stellvertretenden amerikanischen Militärgouverneur, General George P. Hays, waren Gegenstand eingehender Erörterungen auf der Mittwochabend des Länderrates. General Hays schloß eine Reihe wichtiger Mehrlieferungen an Lebensmittel für die Bismarck auf. So sollen für 1948 insgesamt 2.000.000 Millionen Tonnen Brotgetreide geliefert werden. Diese Lieferungen würden um 13 Prozent über das vorgesehene Maß hinausgehen. Trotz der bereits gelieferten 28.000 Tonnen Getreide und Fett im Januar und Februar seien Verhandlungen wegen zusätzlicher Fettlieferungen aufgenommen worden. Für März seien 10.000 Tonnen Kartoffeln, 10.000 Tonnen Zöcker und 85.000 Tonnen weitere Lebensmittel zur Lieferung an die Bismarck eingekauft worden.

Zur Fettlieferung für die Bismarck legte der CDU-Abgeordnete Josef ARDRE zum Vergleich die Einfuhrquoten Belgiens, Dänemarks und der Bismarck vor und richtete an General Hays die Frage,

ob die amerikanische Militärregierung sich beim Weiterführer für die Bismarck einsetzen werde. General Hays betonte, daß die allgemeine Not eine straflose Erhöhung der deutschen Fettimporte verlangte. „Erfüllen Sie Ihre Aufgabe, denn werden auch wir alles tun“, meinte General Hays und versicherte, daß die US-Militärregierung vor dem internationalen Ernährungsrat die deutschen Bedürfnisse gerecht vertreten werde.

Im Verlauf der Arbeitstagung des Länderrates unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten Christian Stack fanden die eingehenden Gesamtberichte und Anträge zu Gesetzen zum einstimmigen Billigung. U. a. fand ein Antrag des Rechtsausschusses einstimmige Annahme, demzufolge die Militärregierung um die Genehmigung gebeten werden soll, daß angeklagten deutschen Kriegsgefangenen und Arbeitern vor ausländischen Militär- oder Zivilgerichten Rechtschutz durch die Justizverwaltungen der Länder in der US-Zone gewährt werden darf. Für diese Rechtschutz hat der Länderrat bereits 200.000 Mark zur Verfügung gestellt. Eine Resolution der Arbeits- und Wirtschaftsminister der US-Zone, in der die Militärregierung um Lockerung des Lebensstands ersucht wird, wurde vom Länderrat angenommen.

Länderrat bleibt bestehen

Stuttgart, 4. März. (DENA) Entgegen vielfachen Spekulationen deutscher politischer Kreise soll der Länderrat, wie ein Sprecher nach Beendigung der letzten Besprechungen der Ministerpräsidenten mit General Clay einem Demovorteiler erklärte, vorerst weiter bestehen bleiben. Der Sprecher fügte hinzu, das Koordinierungsgremium des Länderrates solle in Kürze aufgelöst werden.

Gelächter im Wirtschaftsrat

Frankfurt a. M., 4. März. (AP) Ein ungewollter Zwischenfall, der den Mitgliedern des Wirtschaftsrates auf der 12. Sitzung Anlaß zu einem allgemeinen Gelächter gab, verursachte der kommunistische Fraktionsvorsitzende Ludwig Becker, als er den Antrag der Kommunisten auf Abhaltung eines Vollerstbescheides über die Einheit Deutschlands stellte und freie Abstimmung in allen Zonen forderte. Als Redners Forderung durch den Zwischenruf „das kann man in der Debatte nicht machen“ unterbrochen wurde, antwortete er: „Nun, wir sind hier in Westdeutschland“, worauf nacher Beifall und allgemeine Heiterkeit waren die Reaktion des Hauses.

Flugdienst nach Südamerika

Frankfurt a. M., 4. März. (AP) Das erste Flugzeug der Panair-Dobruha-Linie, die den Luftverkehr zwischen Deutschland und Südamerika aufnahm, ist am Mittwoch nachmittag in Frankfurt a. M. gelandet. Die Panair, die zu den Panamerican World Airways gehört, will einen wöchentlichen Rundflugdienst von Rio de Janeiro über Dakar, Lissabon, Paris nach Frankfurt a. M. und zurück einrichten.

Deutsche Spezialisten für Indien

Berlin, 4. März. (DENA) Ein Beamter der indischen Militärmission gab bekannt, daß in Kürze einige deutsche Spezialisten nach Indien abreisen werden, um dort zu arbeiten. Weitere Spezialisten, die nach langjähriger Erfahrung in bestimmten Berufsgruppen in der Lage seien, in Indien technisches Personal auszubilden und gleichzeitig in der Industrie zu arbeiten, würden in Kürze folgen. Der Beamte erklärte weiter, von den zahlreichen bisher eingegangenen Gesuchen — die von Deutschland ausschließlich an die indische Militärmission in Berlin zu richten seien — führten jedoch nur wenige zu einem Vertragsabschluß, weil nur wirkliche Experten mit umfassender Fachkenntnis berücksichtigt werden konnten.

Pleck kritisiert Frankfurt

Leipzig, 4. März. (DENA) Der SED-Vorsitzende Wilhelm Pleck bezeichnete am Mittwoch alle Deutschen, die sich für die Frankfurter Beschlüsse einsetzen, als „Verstärker an den wirtschaftlichen und politischen Interessen des deutschen Volkes“. Die Bildung eines selbständigen Weststaates, so sagte Pleck, auf einer Grundlage der Messe vom Leipziger Komitee für Einheit und gerechten Frieden verantwortlichen Kundgebung, sei ein Anschlag auf das Leben und die Zukunft unseres Volkes.

Demontage der Krupp-Werke

Büßeler, 4. März. (DENA) Entgegen Pössnermeldungen, nach denen die Bescher Krupp-Werke durch die britische Militärregierung aufgeföhrt worden sind, einen Teil ihrer Betriebe innerhalb von zehn Tagen stillzulegen, damit ihre Demontage vorbereitet werden kann, teilte der Betriebsrat mit, daß der Termin zur Stilllegung noch nicht festgesetzt worden sei. Verhandlungen darüber hielten zur Zeit noch statt. Wie von den Krupp-Werken erhaltene mitgeteilt wird, beginnt die rechnerische Arbeit für die Stilllegung an einem bis jetzt noch nicht festgesetzten Zeitpunkt.

Finnland erwartet Regierungsbeschluß

Schwedische Volkspartei empfiehlt Aufnahme von Verhandlungen mit der UdSSR

Helsinki, 4. März. (AP). Hohe finnische Regierungsvertreter äußerten, daß kaum vor Freitag mit einer Entscheidung darüber zu rechnen ist, ob Finnland die vorgeschlagenen Verhandlungen über einen Freundschaftspakt mit der Sowjetunion aufnehmen wird.

Die schwedische Volkspartei, die einen entscheidenden Einfluß auf die außenpolitische Haltung der finnischen Regierung ausübt, hat am Donnerstag beschlossen, die Aufnahme der Verhandlungen mit der Sowjetunion zu empfehlen. Staatspräsident Paasikivi ist von dem stellvertretenden Vorsitzenden der Partei über den Beschluß unterrichtet worden. Damit hat der Staatspräsident die zweite Zustimmung aus parlamentarischen Kreisen erhalten, nachdem die

Volkfront der Kommunisten und Radikal-Sozialisten bereits am Mittwoch einen positiven Haltung bekanntgegeben hatte. Die schwedische Volkspartei, die die schwedisch sprechende Bevölkerung Finnlands repräsentiert, vertritt über 15 Sitze im Parlament. Die anderen Parteien setzen ihre Beratung des Vertragsangebots in geheimen Sitzungen fort.

In verschiedenen Kreisen ist davon die Rede, daß Präsident Paasikivi über das vorgeschlagene Bündnis nicht begeistert ist. In seinem Schreiben an Stalin, mit dem er den Empfang des sowjetischen Vorschlags bestätigte, versicherte er, daß über den Vorschlag in dem normalen parlamentarischen und demokratischen Verfahren entschieden werden wird. In

einem Schlußsatz betont der Staatspräsident, daß er sich stets für eine gute Zusammenarbeit mit Rußland eingesetzt hat.

Helsinki, 4. März. (DENA-REUTER). Die finnische sozialdemokratische Partei erklärte zu dem von der Sowjetunion vorgeschlagenen Freundschafts- und Bündnisvertrag mit Finnland, die Mehrheit der finnischen Sozialdemokraten seien überzeugt, daß sich Finnland aus den Gruppierungen der Großmächte heraushalten sollte.

Annäherung an Großbritannien?

Helsinki, 4. März. (DENA-INS). Der finnische Staatspräsident Juho Paasikivi soll — wie berichtet wird — erwägen, die Beziehungen zu Großbritannien als Gegengewicht gegen das bevorstehende Bündnis mit der Sowjetunion enger zu gestalten.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums in London erklärte, er wisse nichts von irgendwelchen Bestrebungen Präsident Paasikivis, einen finnisch-britischen Pakt abzuschließen. „Ich bezweifle, daß die politische Lage in Helsinki ihm ein derartiges Vorgehen gestattet“, fügte der Sprecher hinzu.

75 000 in Königsberg verhungert

Köln, 4. März. (CND). Auf einer kürzlich in Beckinghausen stattgefundenen Großkundgebung katholischer Arbeiter erklärte der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, er habe zuverlässige Berichte darüber, daß bei der Besetzung Königsbergs noch 100.000 Deutsche dort gewesen seien, von denen inzwischen 75.000 den Hungerliden erlitten hätten. Er selbst sei nicht gekommen, da man nicht aussprechen könne und die nur mit dem zu vergleichen seien, was sich bei der Zerstörung Jerusalems ereignet hätte. Er ergreife die Gelegenheit, der Welt zuzurufen: Seht zu, was gegen die Menschlichkeit geschieht im ehemaligen Königsberg.

Bevölkerung gegen Zeitung

Gießen, 4. März. (DENA). Fast die gesamte im öffentlichen Forum der Stadt Gießen vertretene Bevölkerung forderte kürzlich eine sofortige Änderung der „einseitigen politischen Haltung“ der „Gießener Freien Presse“. Im Laufe einer Diskussion, an der auch die zugewanderten und ehemaligen Mitglieder der Redaktion dieses Blattes teilnahmen, wurden heftige Vorwürfe gegen die Lizenzierung des Blattes erhoben, weil diese im politischen Teil der Zeitung die Forderung nach einer absoluten Überparteilichkeit nicht erfüllen, sondern, wie keine andere Zeitung in Hessen, einseitige und oft kommunistische Tendenzen vertreten.

Neue Richtlinien für die Entnazifizierung

KPD-Antrag auf Zurückziehung eines Erleichterungs-Erlasses abgelehnt

Stuttgart, 4. März. (SAZ) Im Mittelpunkt der Landtagsitzung am Donnerstag standen Debatten um einen kommunistischen Antrag zur Zurückziehung eines Erlasses des Befreiungsministers vom 7. Februar 1948, der dem Öffentlichen Kläger gestattet, die in die Gruppe II fallenden Betroffenen, ohne Rücksicht darauf, ob sie Mitglieder der NSDAP oder ihrer Gliederungen waren, auf schriftlichem Wege zu Mitläufern zu erklären, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Angehörige vorbereiteter Organisationen handelt und keine individuelle Belastung vorliegt.

Der Berichterstatter des Rechtsausschusses, Abgeordneter Helmstetter (SPD), wies darauf hin, daß die Auswirkungen dieses Erlasses in der Praxis nur wenig Veränderungen hervorriefen. In Württemberg-Baden seien im Januar 1948 von 1119 als Belastete Angeklagte

nur 62 Prozent als Hauptschuldige, 212 Prozent als Belastete eingestuft worden, während die restlichen 88 Prozent günstiger als der ursprüngliche Antrag vorah, abgestuft worden seien.

Nach einer Debatte zwischen dem Abgeordneten der CDU und der DVP wurde der KPD-Antrag auf Zurückziehung abgelehnt, dagegen ein Kompromißvorschlag der SPD angenommen, demzufolge werden Ortsgruppenleiter bis 1. 3. 48. Betroffene ab Sturmführer aufwärts und ab Kreisfrauenschaftsleiterin aufwärts aus der Liste der Einzelantragsverfahren gestrichen. Auf Antrag der KPD soll die Staatsregierung dem Landtag einen Bericht über den Anteil der vom Gesetz Nr. 104 betroffenen Personen in Verwaltungen und Behörden vorlegen. Der größte Teil der CDU- und DVP-Abgeordneten waren dagegen, zu

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 113. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim, Telefon 2001 und 2002. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 18.

Entscheidungsreiche Zeit

-at. Dieses Jahr wird die Entscheidung bringen, ob die Deutschen weiter hungern müssen, und es kann auch, aller Voraussicht nach, eine Entscheidung darüber fallen, ob die heutige Generation einem dritten Weltkrieg entgegensteht. Die beiden Machtgruppierungen Kapitalismus und Kommunismus können sich nicht bis in alle Ewigkeit mit geladenen Kanonen gegenüberstehen. Dies hat man im Westen mehr als im Osten erkannt, darüber hinaus hat man es begriffen, daß unablässige Wiederholungen nicht beachteter Argumente niemals die Atmosphäre reinigen und den Frieden konstituieren. Die jetzigen Bestrebungen, Fortschritte zu erzielen, ohne wieder in wechselseitige Deklamationen zu verfallen, können noch in diesem Jahre Entscheidungen zeitigen, die für unser Leben von höchster Bedeutung sein werden.

Obwohl man die Tatenlosigkeit nutzloser Propagandareisen endgültig überwunden hat, bedeutet dies nicht eine „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“. Wenn auch der Ton in der internationalen Politik seit Potsdam von Monat zu Monat rauher wurde, darf man doch auf einige Tatsachen hinweisen, die den Ausbruch eines Krieges recht unwahrscheinlich machen.

Es ist nicht wahr, wenn behauptet wird, es gebe nur die beiden Machtgruppen Sowjetrußland und Amerika. Da sich die Kontrabanten so intensiv um Europa bemühen, handelt es sich hier wohl doch um ein Gefüge, das geistig einen gleichwertigen Machtfaktor ergeben kann. Und wenn die Bemühungen um eine westeuropäische Union in diesem Jahre von Erfolg gekrönt sind, so ist der erste Schritt getan.

Bei der Betrachtung der Voraussetzungen eines möglichen Krieges geht die Allgemeinheit heute davon aus, daß sowohl die Sowjets als auch die Vereinigten Staaten einer blutigen Auseinandersetzung abgeneigt sind. Gefühlsmäßig beurteilt, traut man der Demokratie Amerika das mutwillige Vornachbrechen eines Streites nicht zu, während man andererseits die Überzeugung hat, die Bolschewisten seien klug genug, ihre materielle Kriegsbereitschaft richtig einschätzen zu können — bewaffnete Sicherheit und Defensivrüstungen sind die geläufigen Stichworte dafür.

Obwohl man also beiden die Lust zum Kriege abspricht, ist zweifellos die politische Atmosphäre auf höchste geladen. Griechenland, Korea, China, Deutschland, der Mittlere Osten — sie alle enthalten Zündstoffe genug. Und doch waren 1914 und 1939 die Situationen andere. 1914 hatte noch kein Staatsmann die Erfahrung eines Weltkrieges hinter sich, und weder Stalin noch Truman sind heute durch innere Entwicklungen so gehetzt wie Hitler es 1939 war. Die russischen Führer poltern zwar gewaltig hinter dem Vorhang — um das eigene Volk und die Satelliten vom Westen getrennt zu hal-

ten, die Umstände zwingen sie aber nicht zu unüberlegtem Handeln. Darum gilt es 1948, dieses Stadium der hochnervösen Empfindsamkeit mit festem Willen und Takt zu überwinden, um in den darauffolgenden Jahren die Kraft Europas — diesmal nicht der Unruhe, sondern dem Ausgleich — wirksam werden zu lassen.

Stalin blüht nicht und Amerika steht vor einer neuen Präsidentenwahl — dies sind Realitäten, die heute viel zu wenig beachtet werden. Die Welt ist nach dem Kriege in das Stadium der Enttäuschung, dann der Erstarrung und schließlich in eine überhitzte Reizbarkeit geühten. Sie schickt sich jetzt an, diese Stationen der Auflösung zu überwinden. Im Jahre 1948 werden vor allem die Staatsmänner des Westens beweisen müssen, daß sie Geschick und Mut besitzen, den einzigen gemeinsamen Wunsch der Menschheit zu erfüllen — den Frieden zu sichern.

Frau Scholtz-Klink gibt ein Interview

Tübingen, 4. März. (AP) „Ich bin noch genau so Nationalsozialistin wie je zuvor“, erklärte Frau Gertrud Scholtz-Klink, die nach der Festnahme ihrer Schwester, der siebenjährigen Prinzessin Pauline von Württemberg, in ihrer Tübingener Gefängniszelle ein Interview gab. Sie berichtete, daß sie am 2. Mai 1943 aus Berlin, wo sie in den letzten Tagen einmündig durch russische Grenzsplinter verurteilt worden sei, mit ihrem Gatten, dem damaligen Generalmajor der SS, Heilmayer, zu Bauern in der Ostzone geflüchtet und dort bis zum Oktober 1945 geblieben sei. Dann sei sie nach Württemberg gekommen und habe bei Prinzessin Pauline Zuflucht gefunden. Diese habe für sie eine ruhige Unterkunft im Dorfe Bebenhausen bei Tübingen gefunden, dort hätten sie und ihr Gatte zwei Räume in einer alten Klostermühle bewohnt und im Frühling und Sommer ein Grundstück mit Kartoffeln und Getreide bebaut, während sie im Herbst und im Winter Christbaumzweige aus Stroh angefertigt habe.

Frau Scholtz-Klink gab dann ihre Meinungen über Rußland und die Rolle der Frauen in der Politik zum besten. Bemerkenswert ist, was sie über Hitlers Konzentrationslager sagte: „Ich habe nur ein Frauenlager besucht, und es war durchaus in Ordnung. Es gibt schließlich in allen Ländern der Welt Konzentrationslager. Das Vorbild für die Deutschen waren die britischen Lager.“ Das ist derselbe propagandistische Unsinn, den Rudolf Heß vor dem internationalen Militärgericht in Nürnberg verzapfte. Heilmayer, der während des Interviews seiner Frau reichlich nervös schien, versuchte immer wieder, sie daran zu hindern, daß sie zuviel sagte.

Klagen von Zivilpersonen

Stuttgart, 4. März. (Dona) Die kommandierenden Offiziere der Militärregierung in allen Landkreisen Württemberg-Baden sollen, wie es in einer im Einverständnis mit der Militärregierung für Württemberg-Baden herausgegebenen Anweisung des Militärgerichts für Zivilangelegenheiten heißt, Beauftragte ernennen, die Klagen von Zivilpersonen beim amerikanischen Militärgericht entgegennehmen. Die Beauftragten des Militärgerichts für zivile Angelegenheiten werden die Bevölkerung über die ihr der Militärregierung gegenüber bestehenden Rechte unterrichten.

Glücksfall aus dem Schwarzwald

Von Max Bittlich.

Wir wachen im Zimmer, der Sturm mag vor den Fenstern tosen oder die Bäume mögen verweht sein — da schlägt die Wanduhr, sie läßt zwei Töne im Verhältnis der kleinen Tera hören. Schon hat uns dieser bekannte kurze, sich mehr oder weniger wiederholende Vogelruf den Frühlingwald mit seinen unvergleichlichen Kräften hervorgerufen, dem Kinde sowohl, das auf der Streife durch Feld und Flur dem Weckerlärm gelauscht hat, wie dem Erwachsenen, der sich plötzlich in Jugendjahren wiederfindet mit der einstmaligen erwachten Frage: „Kuckuck, wie alt werde ich?“ oder „Kuckuck, wie viele Tische oft gefüllt sein?“ usw. Auch die Verliebten hören durch den Kuckuck gern bestätigt, was sie sich wünschen; besonders feindselige sollen dabei sogar auf Unterschiede der Tonstufen und auf den Abstand der Töne Gewicht legen (und derjenigen Verkündung mehr trauen, die dem eigenen Wunsch am meisten entspricht). Es gibt wirklich im Kuckucksleben mitunter Ausnahmen, die den Ruf selbstherrlich um eine Spur ändern. Doch ist das Kuckucksvolk eigenartig, einen höheren und einen tieferen Ton bietender Ruf weniger hinst als der Ruf, in dem der Vogel mit dem gespreizten Gefieder bei den Menschen steht.

Denn die Sage hat den schänken Selber der Lüfte mit dem falckenähnlichen Flug zum Götterboten wie zum Götterboten, mit Vorsicht zu behandelnden Göttergestalt, der sich in bestimmter Jahreszeit zum Sperber wandelt, dann wieder zum Kuckuck zurückzuverwandelt.

Somit man den Kuckuck mit bösen Mächten verbunden sieht, sind Redensarten wie „Mit dich der Kuckuck“ verständlich. Matthias Claudius, der Wandsbeker Bote, läßt ihn im unvergänglichen Rheinweinliede die Rolle des Spotters

wider Hevontanzplatz und zugleich gegen Philistertum spielen: Der Blodberg ist der lange Herr Philister, er macht nur Wind wie der; drum tanzen auch der Kuckuck und sein mit ihm die kreuz und quer. [Koster.]

Wer aber ist dem Volke des Kuckucks Küster? Der Wiedehopf, also der Vogel, dem die Wissenschaftsklubbe vertrauter sein muß als das Küsteramt beim lockenden Kuckuck.

Die Schwarzwälder Wanduhr hat den Kuckuckruf schon vor zwei Jahrhunderten nachgeahmt, ihn alsdann in jedes deutsche Land und in weite Ferne geschickt, seitdem in alle Welt verandert. Erfunden haben soll die Schwarzwälder Kuckuckuhr der Schwäbischer Uhrmacher Anton Ketterer. Er hat so die bekannte Überlieferung zu dem damals schon recht vervollkommenen Räderwerk (gegen das Jahr 1700) verschiedenartig Schlagswerk gefügt, Gerade die Kuckuckuhr, die durch den einzelnen Verfertiger und bald auch durch Händlergesellschaften weithin vertrieben, hat größere, je bedeutendere Ernte eingetragen, nachdem im vorangegangenen Jahrhundert, bereits im Dreißigjährigen Kriege die Herstellung einfacherer Holzuhren weniger ertragreich geblieben war.

Man kennt ganze Geschlechterfolgen, deren Schaffenskraft in der Einseitigkeit der Schwarzwälder dem „Stundenzeiger“ geweiht gewesen ist, oder deren Mitglieder in ferne Erdteile gezogen sind als Händler, bis auch in Amerika und in Asien „der Kuckuck Kuckuck rief, den Wechselruf erkönen ließ“, dem Meister der Tonkunst auch vornehmliche Stellen in der Musik eingeräumt haben. Schon in Musikstücken des 18. und des 19. Jahrhunderts hat der Kuckuck gerufen, wir finden ihn im vielseitigen Kinderliede und, um nur ein paar Beispiele zu erwähnen, in so bedeutenden Schöpfungen wie Beethovens Pastorale, Haydns Kindersinfonie und Händels und Gréts.

Die badischen Sturmpetitionen

Vorboten der badischen Revolution 1848

Als die ersten Nachrichten von der Pariser Februarrevolution die badischen Städte erreichten, erregten sie in den liberalen, demokratischen und republikanischen Kreisen verständlicherweise großes Interesse. Man fühlte oder wußte: dies ist das große Signal zu einer Wende in den politischen Dingen auch in Baden, in Deutschland!

Die Aussichten für eine politische Auswertung der Pariser Vorgänge waren in Baden um so günstiger, als seit den Kammerwahlen von 1846 und den Nachwahlen von 1847 die Linke steigenden Einfluß gewonnen hatte; Staatsminister war wieder ein Bürgerlicher, der konstitutionell-liberale Karlsruhe, Oberbürgermeister Beck geworden; der radikale Demokrat Hecker war wieder im Landtag. Die große, weit über Baden hinaus wirkende Bedeutung, welche schon vor Ausbruch der Pariser Revolution die „Motion Bassermann“, der Ruf nach bürgerlicher Freiheit und nationaler Einheit gewonnen hatte, von der Mehrheit des badischen Landtages erhoben, von der Regierung unterstützt, war ein deutliches Zeichen der Zeit. Die Geburtswehen der deutschen Revolution von 1848 wurden in Baden durchgemacht. „Sofort traten in Mannheim die liberalen und demokratischen Kreise zusammen und beschloßen, landauf, landab Versammlungen zu organisieren. In ihnen seien Petitionen abzufassen, die so rasch wie möglich als „die Stimme des Volkes“ dem Landtag in Karlsruhe vorgelegt werden sollten. Es sei an der Zeit, „Sturm zu laufen zur Erringung der Freiheit und Rechte, welche der Liberalismus längst erstrebt und wegen der reaktionären Metternichschen Bundespolitik nicht erlangen konnte“. Daher stammte der Name, welche diese, mehr oder weniger im Wortlaut übereinstimmenden Petitionen nach dem Mannheimer Vorbild erhielten: „Die Sturmpetitionen des badischen Volkes“.

Am 7. Februar, also wenige Tage schon nach dem Ausbruch der Pariser Revolution, hatte nämlich eine Volksversammlung in Mannheim, in welcher die Linke und Rechte der badischen demokratisch-liberalen Richtungen völlig einig war, eine Petition beschlossen, in welcher Pressefreiheit, Volksbeirathung, Schwurgerichte und eine Vertretung des Volkes beim Bundestag gefordert wurden. Sofort wurde die Petition gedruckt und im ganzen Lande verandt. Die allgemeine Stimmung wird am deutlichsten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß diese Vorlage in allen badischen Städten in rasch einberufenen Versammlungen übernommen wurde, obwohl es damals noch keine Parteiorganisationen im heutigen Sinne gab. Gleichzeitig wurden überall Deputationen gewählt, die am

1. März in Karlsruhe gemeinsam die „Sturmpetitionen“ der Regierung und dem Landtag übergeben sollten.

Aber auch in der Regierung Bekk war man nicht untätig. Man wußte nicht nur, was kommen sollte, man war darüber hinaus gewillt, dem Verlangen des Volkes zuvorzukommen. Als am 28. Februar die Tagung der II. Kammer eröffnet wurde, erklärte die Regierung sofort von sich aus; es bestehe die Absicht, Bürgerbewachung und Schwurgerichte einzuführen. Man habe ferner bereits die Bundesversammlung angegangen, ein neues freihetliches Pressgesetz zu erlassen. Set die Bundesversammlung in Frankfurt hierzu nicht bereit, so werde die badische Regierung von sich aus die Zensur für ihr Land aufheben. Da nun Frankfurt nichts tat, so verkündete schon am folgenden Tag, es war der 1. März, der Tag der Sturmpetitionen, die Regierung im Landtag; das durch den Bundesbescheid vom 5. Juli 1833 unterdrückte einstige badische Pressefreihetgesetz vom 22. Dezember 1831 wird hiermit wieder in Kraft gesetzt! Das war zweifellos nicht nur eine Klage, sondern auch gegenüber der Metternichschen Reaktion eine mutige Tat — noch konnte niemand wissen, mancher vielleicht schon ahnen, daß die Tage des allgewaltigen Staatskanzlers gezählt waren.

Als Staatsminister Bekk diesen, man kann sagen revolutionären Rechtsakt im Landtag verkündete, ertönte im Saal, auf den Galerien und draußen bei den Massen der „Petitions-Stürmer“ ein begeistertes Lebe hoch auf den Großerzog! Es war Großerzog Ludwig, der so spontan gefeiert wurde, der erste Fürst aus der hochbergliehen, morgensächlichen Linie des ersten badischen Großerzogs, Karl Friedrich Leopold war jener Großerzog, der schon bald nach seiner Thronbesteigung 1830, ebenfalls in einem revolutionären Jahr, im Jahr der französischen Julirevolution, die erste badische liberale Regierung eingesetzt und dadurch den schönen Namen „der Volksfreund“ erhalten hatte, und er war es auch, von dem im „tollen Jahr 1848“ manche ebenso radikale wie brave Badener meinten, er sei der rechte Mann für eine „Republik mit einem Großerzog an der Spitze“.

Freilich, ein Jahr später, als es wirklich in Baden zur Republik kam, mußte er doch aus seiner Residenz fliehen. Aber trotzdem hat nicht er die Republik und die Republikaner niederkartiert; das überließ er den Preußen und dem Prinzen Wilhelm, dem „Kartätschenprinz“, der später Kaiser Wilhelm I. hieß. Und seit der Zeit können die Badener die Preußen nicht recht leiden. ... R. G. Haebler.

Die Unzufriedenen

In Stuttgart fand kürzlich eine Rundfrage statt, inwieweit die Befragten mit der Arbeit des Landtags, der Regierung und sonstigen Behörden zufrieden oder unzufrieden seien. 82,2 Prozent der Befragten waren mit der Arbeit des Württembergisch-Badischen Landtags nicht zufrieden, 21,4 Prozent waren zufrieden; mit der Arbeit der Landesregierung waren 22,8 Prozent zufrieden, 44,3 Prozent dagegen nicht; der Arbeit der Behörden stimmten 11,9 Prozent zu, 87,7 Prozent dagegen nicht.

Es ist das Ganze natürlich nur ein Spiel mit Zahlen, aus dem wir keine weitere Schlüsse ziehen möchten. Die Beurteilung der Tätigkeit eines Landtages, einer Regierung oder einer Behörde hängt doch sehr von der von der völlig individuellen Einschätzung der betragten Person ab. Was heißt überhaupt „zufrieden“? Der eine ist zufrieden, wenn der Landtag z. B. eine — wir wollen mal einen naheliegenden Fall nehmen — in Sachen Entmannung schärfere Maßnahme verlangt; der andere ist zufrieden, wenn er hört, daß beschloßen wurde, nachdem die Angelegenheit ja doch völlig verkorrekt sei, die ganze Geschichte auf sich zubehalten zu lassen. Der eine freut sich, wenn die Polizei in des Nachbarn Keller Umhau nach Kartoffeln, Fett und sonstigen Seitenhaken hält; er wird a tempo unzufrieden, wenn sein eigener Keller heimgezwungen wird. Minister Stöckl wird heute gelobt, morgen getadelt. Mit dem Spiesekammergesetz waren bekanntlich alle unzufrieden, aber merkwürdigerweise am ärgsten jene, die gar nichts zu verheimlichen und zu verbergen hatten. Ein psychologisches Phänomen! Wenn unsere Karlsruher Mitbürger am heutigen Freitag das Amtsblatt der Stadt Karlsruhe lesen, selbstverständlich nur die Abteilungsleiter, werden sie unter allen Umständen recht unzufrieden sein, natürlich mit dem Ernährungsamt, obgleich dieses am Ende nichts dafür kann, wenn es nichts zu verteilen hat. Ust., ust.!

Diese Rundfragen sind Spielereien. Hätte man uns gefragt, mit was wir unzufrieden sind, hätten wir erklärt, mit den Rundfragen. Es kommt ja doch nicht dabei heraus, Solange die meisten Menschen mit sich selbst unzufrieden sind — und dies stimmt doch unbedingt — hat es keinen Zweck, sie zu fragen, inwieweit sie mit anderen zufrieden oder unzufrieden sind. h. w.

Angestellten-Monatskarten

Frankfurt, 4. März. (Dona) An Stelle von Angestellten-Wochenkarten für die Eisenbahn, die nur noch bis Ende März in der Blaise ausgeben werden, werden ab 1. April Angestellten-Monatskarten ausgeben, die gegenüber der alten Monatskarte um 25 Prozent billiger sind.

Frankische Zone

Trier (st). Die Sicherheitsbehörden sind einer großzügigen Schließung von über 700 Störk Kisten und Oefen aus Norddeutschland auf die Spur gekommen.

Koblenz (Dona). Der Landtag von Rheinland-Pfalz verabschiedete laut Siedens nach dem Beratung des Beschlusses. Nach dem Gesetz sind alle Personen, die landwirtschaftlich genutzten Boden mit einer Fläche von mehr als 100 Hektar und einem Hektarwert von mindestens 100 000 Mark besitzen, landtagsfähig.

Tübingen (st). Die kleinste Gemeinde in Südwürttemberg-Hohenollern ist Bergau im Kreis Sigmaringen, die 28 Einwohner zählt. Je 18 sind männlichen und weiblichen Geschlechtes, so daß die kleine Gemeinde regelrecht aus 18 Paaren besteht.

Revsburg (st). Wegen Nordverschiebung an ihrem 50jährigen Weges erhält die gleichfalls älteste Pauline Kunz aus Hauerz im Kreise Wangen 4 Jahre Zuchthaus; sie hatte nach versorgendem Streifen der Getränke Saftbeeren beigegeben.

Sigmaringen (st). Eine obere Anfrage der KPD wendet sich an den Bürgermeister von Krauchwies; in allen Schied hat dort die Ortspolizei ein Lager mit 27 Zehner Lebensmitteln entdeckt. Sie von einem halben Jahr war in dem alten Schied ein Soldatenheim unter dem Protektorat des Fürsten Friedrich von Hohenzollern untergebracht.

Deutschland-Rundschau

Verlebte Westmänner

Stuttgart (Dona). Die Tochter des letzten Königs von Württemberg, Fürstin Pauline von Wied, wird sich vor einem amerikanischen Militärgericht in Ludwigshafen verantworten haben. Die Fürstin wird beschuldigt, die festgenommene ehemalige Reichstagsführerin, Gertrud Scholtz-Klink und deren Mann, den ehemaligen SS-Obergruppenführer Heilmayer, in einem ihrer Häuser in Bebenhausen bei Tübingen aufgenommen zu haben.

Nürnberg (st). Aus dem Rohenturm der bräunlichen Lytkirche in Nürnberg wurde auf herkömmliche Weise die 11. Turm, schwere Glocke gestohlen.

Frankfurt (Dona). Nach 90 Minuten Flugzeit erreichten die ersten aus Berlin kommenden deutschen Fluggäste der „American Overseas Airlines“ um 13.19 Uhr Frankfurt.

Darmstadt (st). Ein altes Mütterchen von 81 Jahren war die letzte Bewohnerin der Dalmat, die einen Spiesekammer-Fragebogen abgab. Sie holte sich bei den Bogen, weil sie im Sommer 30 Pfd. Getreide gehandelt hatte.

Düsseldorf (st). Ein ehemaliger Stadtzahlmeister der Wehrmacht will gegen den Inanspruchnahme von Nachkriegs-Westdeutsche Klage erheben, um seine Ansprüche als ehemaliger Besitzer der Wehrmacht gegen das Land Nordrhein-Westfalen geltend zu machen.

Harford (KID). Das Berliner Arbeitsamt

nahm bei 48 Musikern eine Prüfung auf Herz und Nieren vor und mußte feststellen, daß kaum einer von ihnen Nerven lesen konnte oder die elementarsten musikalischen Kenntnisse nachweisen konnte. Ergebnis: 28 Mann fielen sang- und klanglos durch; die meisten waren „Schlagzeugverwirrten“.

Vierzehnstadt Berlin

Berlin (Dona). Die Zahl der bei der amerikanischen Militärregierung in Deutschland angestellten Amerikaner, die zur Zeit 2841 betrug, soll nach einer OMGUS-Mitteilung herabgesetzt werden. Diese Personalreduzierung erfolgt im Rahmen der Umstrukturierung größerer Verantwortung auf deutsche Stellen.

Berlin (Dona). Der Herausgeber des Berliner „Telegraf“, Arno Scholz, übergab im Namen der Lizenzträger des „Telegraf“, des „Tagesspiegel“, des „Sozialdemokrat“, des „Montagspost“, des „Spandauer Volkswacht“ und des „Abend“ des Berliner Journalisten das neu errichtete Pressebüro im Grunewald.

Berlin (Dona). Der Vorstand des FDGB in der sowjetischen Zone hat ebenso wie der FDGB Berlin die von den britischen Gewerkschaften erhaltene Einladung zur Londoner Gewerkschaftskonferenz der Marshallplan-Länder ablehnend abgelehnt.

Neue Bücher von Wert

Bücher aus dem Gerd-Haife-Verlag

Der schmuck ausgestattete Almanach 1948 des Gerd-Haife-Verlages in Stuttgart und Calw ist mehr als nur summarischer Querschnitt durch die sorgfältig vorbereitete Verlagsarbeit, mehr als ein Zeugnis über Willen und Können eines jungen eigenwilligen Verlages, er ist darüber hinaus der Versuch in einer Zeit tastender Unsicherheit, einem Verlag ein Gesicht zu zeigen. Das schöne inhaltliche Bändchen regt den Verlag auf dem besten Wege zu diesem Ziele. Der Auseinandersetzung mit der modernen Kunst gilt ein wesentlicher Teil der vorliegenden Arbeit Haifes. Die im Vorjahr erschienene instructive Monographie einer der besten Kenner unserer modernen Kunst G. F. Harfisch über die Graphik des Expressionismus — im „Fenster“ der „SAZ“ ist schon einmal nachdrücklich auf dieses Buch hingewiesen worden — war mit ihrem ausgezeichneten Bildmaterial und ihren wegweisenden grundsätzlichen Ausführungen eine verheißungsvolle Brücke zum Verständnis der Kunst der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts. Ein geplantes schändliches Sammelwerk der Kunst im 20. Jahrhundert wird diese bis jetzt nur angedeuteten Anfänge weiterführen. Hervorgehoben seien die in den Almanach eingetragenen und eingeklebten wertvollen Bilder.

Der „Kunstkalender 1948 des Verlages“ — trotz seines Großformats, ist er seit 1946 gut eingeführt — ist nach Auswahl und Gestaltung symptomatisch für die Arbeit Haifes zu betrachten. In musterhaft gedruckten Blättern, die leicht als geschmackvoller Wanddehnung verwendet werden können, wird alte und neue Kunst, Bekanntes und Unbekanntes zu einem bunten Strauß verbunden, der trotz aller Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit harmonisch und ausgeglichen wirkt.

Heinrich Heines geistreiches Feuilletonbuch

und dem französischen Trommler Le Grand, oft bei allem spritzigen Leichtsinns zum wertvollen bekannenden Bekenntnisbuch sich verdichtet, ist auch heute noch so lesenswert wie je. Die Violinen des Wortes vereinigen sich mit den Kecken, oft in den Text eingebettet, oft wie vernehmliche Bildphantasien wirkende Zeichnungen Karl Sissudachs zu einer druck- und satztechnisch wertvollen Liebhaberzusage, die dem Freund Heines und des schönen Buches überhaupt viele Freude machen wird. Dr. W. O.

Der Untertan

In der „Weltbühne“ Jahrgang II, Heft 22, lesen wir folgende epigrammatische Geschichte: „Eine Scherzpostkarte, früher in vielen Papierepochen zu lesen, trat in diesen Tagen und Luteszenen wie auch in der Literatur.“ (Gedruckte Postkarte, die in der Weltbühne, Heft 22, S. 10, veröffentlicht wurde.)

Antifordierung

Herrn ... Sie haben sich am 1. 4. J. 1935 Uhr vor dem Kreisamt in der Obstadt ... von Zerstörer zwecks Einberufung einzuweisen. Alkoholisches Getränke dürfen 10 Stunden vor der Einberufung nicht getrunken werden. Nichterfüllung der Anforderung oder die Einberufung wird nach § 11 BZG bestraft. Stempel ...

Der Oberstaatsanwalt ... Von dieser Postkarte verleihe ich ein Witthold — oder war es ein Professor der Psychologie? — 20 000 Exemplare und ließ die durch ein Büro an 20 000 Adressen versenden, die wußten den Einberufungsverzeichnis anzunehmen waren.

Am 1. April 1924 standen vor dem Kreisamt in Obstadt 14 (in Buchstaben vierzehn) frisch gestellte, gebildete und angestrebte Gaststätten. — — — Wollen, daß die nach heute noch bei uns nachsehen. Mühsam! Ein antiker eisener Stempel wirkt auf gewisse Trübchen immer noch wie ein Schlag mit dem Gummihammer.

Ein gar leckerer Koppelhas!

Er hoppelte über einen Tisch, über ein paar frühlingswarme Sonnenstrahlen, die sich vorwitzig durch das offene Fenster stahlen und mir direkt vor die Nase — der Osterhas!

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Diebstes festgenommen. Ein Kraftfahrer und ein Ausländer wurden von einer Polizeistreife gestellt, als sie eben im Begriff waren, von einem gestohlenen Personenkraftwagen die Befreiung abzumotivieren.

Das Städtische Gaswerk verbraucht täglich 240 Tonnen Kohle

Das ist die gleiche Kohlenmenge wie in normalen Zeiten — Die „gasarme“ Kohle schuld an den Sperrstunden

Wir drehen so mühselos den Gashahn auf, haben in wenigen Minuten ein gares, heißes Essen und ahnen wohl zumeist gar nicht, wie das Gas eigentlich erzeugt geschweige denn welche eine fast übermenschliche Arbeit dabei geleistet wird.

Früher haben sich riesige Kohlenberge auf dem Gelände ausgedehnt, heute lebt man mehr von der Hand in den Mund und die Bahngleise, die unmittelbar ins Werk führen, werden nicht mehr wüchsig, sondern betriebe täglich mit dafür geringeren Portionen befrachten.

rend dieser drei Stunden werden etwa 8000 Kubikmeter Gas eingepreßt. Doch das Gaswerk und auch wir hoffen, daß die Gasversorgung bald wieder ohne Unterbrechung möglich ist.

Versammlungstermine der Parteien

- SPD, Beierthals-Bücherei, 6. 3., 19.30. „Schauende Art“, 6. Stand. Vers. Ref. Konr. Dörlach, 6. 3., 20.00. „Alle Reviden“, Mitglieder- u. Ortsrat, 6. 3., 20.00. „Köbe“, Mitglieder- u. Ortsrat, Ref. Helling, Mühlberg, 6. 3., 19.30. „Stadt Karlsruhe“, Ausspracheabend, Jungmannschaft, 6. 3., 19.30. „Weider Berg“, Ref. Walter, Wacker, 6. 3., 20.00. „Feiensack“, Ref. Dr. Dietrich, Innstadt, 10. 3., 20.00. „Nadbaum“, Mitglieder- u. Ortsrat, Ref. Dr. Dietrich, Arbeitsgemeinschaft der Freischaffenden, 10. 3., 20.00. „Brennendebot“, Hauptversammlung, Oststadt, 11. 3., 20.00. „Brennendebot“, Ref. Walter, Oststadt, 11. 3., 20.00. „Mantel“, Mitglieder- u. Ortsrat, Ref. Busch, KPD, Weichenbüchel, 6. 7. 3., 19.30. „Laternen“, Beginn Sonntag, 11.30. Ende Sonntag, 16.00. Kulleiter, Grimm, Funktionärvers., 6. 3., 19.30. „KLV“, Ref. Dietrich, Parteibüro, Dörlach, 6. 3., 20.00. Kf. Festhallaabend, Mitglieder- u. Ortsrat, 11. 3., 19.30. Parteibüro, Ref. Dietrich, Daxlanden, 11. 3., 19.30. „Sonne“, Schöngarten, Ref. Gutzl. Innen-Ost, 11. 3., 20.00. „Nadbaum“, Mitglieder- u. Ortsrat, 11. 3., 19.30. Leopoldschule, Mitglieder- u. Ortsrat, CDU, Knieles, 6. 3., 20.00. „Bühnen“, Jahresversammlung, Weierfeld, 6. 3., 20.00. „Weiberhof“, Jahresversammlung, Daxlanden, 7. 3., 19.30. „Adler“, Jahresversammlung, der Frauen, Jahresversammlung des Kreises Karlsruhe-Stadt, 6. 3., 19.30. „KLV“, Südwest-Mitte, 11.3., 20.00. Kolpinghaus, Jahresversammlung, Oststadt, 11. 3., 20.00. „Georg Friedrich“, Mitglieder- u. Ortsrat, Grünwinkel/Altefeld, 18. 3., 20.00. „Kaiserhof“, Mitglieder- u. Ortsrat, Referat, 19.30.

Die Plakatsäule

Steuertafel 1948, Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden nochmals auf die Verpflichtung hingewiesen, daß staatliche Steuerkarten umgehend beim Stadt. Statistisches Amt, Gartenstraße 23, Zimmer 13, zur Beichtigung vorzulegen sind.

Eindrucksvolle Aufklärung über eine furchtbare Gefahr

Ausstellung „Schutz vor Geschlechtskrankheiten“ in der Gewerbeschule

Am Mittwochvormittag wurde in der Gewerbeschule die vom Württembergischen Landesinnernministerium in Verbindung mit dem Landesverband Nord-Württemberg-Baden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltete Wanderausstellung „Schutz vor Geschlechtskrankheiten“ eröffnet.

Laien auch ohne ärztliche Führung jederzeit verständlich und eindrucksvoll überblickbar über die gesamte Materie: Erreger, Infektionsquelle, Krankheitserscheinungen in jedem Stadium, Behandlungsmethoden und die furchtbaren Folgen einer nicht, nicht rechtzeitig oder falsch, d. h. vom Kranken selbst oder einem Kurpfuscher durchgeführten Behandlung.

Table with 2 columns: Gender, Number of cases. Rows for Gonorrhoe, Syphilis, Urethritis, etc.

oder die Neuerkrankungen Jugendlicher im zweiten Halbjahr 1946, ebenfalls in Württemberg-Baden: bis Jahr 14 15-18 19-20 Gesamt männl. 5 4 18 22 201 weibl. 34 100 426 855 1423

Weiterhin sehr milde Tagestemperaturen Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Weiterhin heiter oder wolkenlos und schwach windig, Tageshöchsttemperaturen bei 18 Grad, nächtliche Tiefstwerte plus 3 bis minus 1 Grad.

Ausstellung des Bad. Kunstvereins: Willibald Kramm

Der Badische Kunstverein setzt vom 15. Februar bis 18. März eine Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen des derzeit in Heidelberg lebenden Malers Willibald Kramm.

zu absolut Eigenem umformt. — Um das Schaffen Kramms in der neueren Zeit mit aller Prägnanz beleuchten zu können, wäre es an sich notwendig, einige Bilder anzuführen, die zugleich die Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Leben, seiner Vermaterialisierung und der dem Menschen daraus erwachsenden Isolierung im Brennpunkt künstlerischer Ideen widerspiegeln.

Wenn wir an dieser Stelle von schöpferischen Perioden sprechen, so läßt sich der Entwicklungsgang Kramms in etwa drei Abschnitten festlegen: einen ersten, impressionistisch zu nennenden, der insbesondere in den Stimmungsmomenten, hinter dem Schleier des nur mit leichten Strichen angedeuteten Themas, auf starke und durchaus persönliche Akzente des Malers deutet; einen zweiten, den wir trotz Festigung in Darstellung, Malstil und Pinselührung, trotz guter Farbnähe und trotz ganz konsequent referierender Lichtverwendung, doch eben nur als Übergangsrechnung bezeichnen können.

Es war ganz besonders zu begrüßen, daß die Konzertdirektion Hans Müller den Versuch unternahm, ein so bedeutendes Werk wie „Die Fliegen“ des französischen Dichters Jean Paul Sartre einem literarisch und philosophisch interessierten Publikum bekannt zu machen. Es mag vorweg gesagt sein, daß dieser Versuch ein voller Erfolg war.

Jean Paul Sartre: „Die Fliegen“

offen blieb, so was es der, auch leidenschaftsreiche Stellen mit etwas größerer Verästeltheit zu Gehör zu bringen. In den Geist des Werkes führte Prof. C. A. Burg mit kurzen Worten ein und zog den fabelhaftesten Vergleich zu der Gestaltung des Stoffes, der Raube des Orest für die Ermordung seines Vaters Agamemnon durch die Mutter und ihren Geliebten, in der griechischen Urfassung und in Goethes „Iphigenia“, Sartre Menschen fehlt das Kulturbild der antiken Darstellung, fehlt der Idealismus Goethescher Prägung.

Tanz-Matinee Brita Stegman

Brita Stegman tanzte in einer sonnigen Matinee, veranstaltet von der Konzertdirektion Neufeld, nach Musikern von Chopin, Antonio Lora, Liszt und — Bach. Ganz abgesehen von der Rahmen und Niveau bestimmenden rein ästhetischen Seite (Dekoration, Beleuchtung und hervorragende gewählte Kostüme), war ihr Tanz von herrlicher Besetzung, die sich in einfacher Form und frapper Traghängigkeit in der Rhythmisierung mit unerschütterlicher Eindringlichkeit äußerte.

Horwäusdeutscher Bundfunk

11.30 Kindersdch.; 12.00 Prozesse der Zeit; 13.15 Echo a. Baden; 14.00 I.R.O.-Sdchmeld.; 1. Würt.-Baden; 17.00 Aus d. Weltliteratur; 17.15 Sonate f. Viol. u. Klav. u. Lieder v. J. Bizet (K. Lindlöf, Alt. B. Krömer, Viol. J. Metz, Klav.); 17.45 Kurznachr.; 17.50 Anschlagzettel; 18.00 Parteien sprechen; KPD; 18.15 Zeitfunk; 19.00 Sport; 20.00 Kriegsgesangensabend. — Samstag, 6. März: 6.30 Gymn.; 8.15 Wasserf.; 9.15 P.C.I.R.O.-Sdchmeld.; 9.45 Kurznachr.; 11.30 Kindersdch.; 12.15 Echo a. Baden; 12.45 D. Volkervertr.; 13.00 Stimmen z. Gegenw.; 13.45 Kurznachr.; 17.30 Anschlagzettel; 18.15 Zeitfunk; 18.30 Werke v. C. M. v. Weber; 19.30 Zur Politik d. Woche; 20.00 „Rund um d. Aschenbahn“, heitere Sportred.; 22.00 Kritik d. Reinen Unvernunft. Send. v. W. Pindt. — Sonntag, 7. März: 8.00 Landfunk; 8.30 Aus d. Welt d. Glaubens, anchl. Klav.-Musik; Sonate G-dur v. J. Haydn (H. Laux); 8.00 Ev. Morgenl.; 10.00 D. Kunstkaleid.; 11.00 W. A. Mozart; Ouvert. z. Oper „Titus“, Symph. Ko-dur, K. V. 541; 11.30 Universitätsstunde; Impressionen (Dr. K. Binzel); 14.15 Kindersdch.; 17.00 Horzpod.; „Zurück zu Methusalem“, nach G. B. Shaw v. M. Gundersmann; 18.30 Kammermusik W. A. Mozart; Oboen-Quart. F-dur v. Dittersdorf; Streichquart. G-dur; 19.30 Sport; 20.00 „Der Balzazzo“ v. Leoncavallo, z. 90. Geburtstag d. Komponist; 8. 3., Aufn. d. Halländer Wokal mit H. Gigg; 11.15 D. Kritiker hat d. Wort.

dieser Anlehnung frei macht, bew. sie

den Wunsch

der

der

